

## Ueber die Grenzen des Gaues Zagost.

Vom Herausgeber.

Bei der Untersuchung über die Grenzen des Zagost handelt es sich nur um die Zeit vor dem Jahre 1300, eine Zeit, in welcher der Name Oberlausitz noch unbekannt war und nur ein Gau Milse, Milsea, Milzana, Milzianorum pagus oder im 13. Jahrhundert die Lande Budissin und Görlitz existirten. Heut ist man in Folge der vergleichenden Geographie geneigt, die Naturgrenzen überall als die ursprünglichen anzusehen und wer das Land mit dieser Vorstellung ansieht, wird keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß der Gebirgszug von der Tafelfichte über den Haindorfer Kamm nach dem Jeschkenberg und von da über den Hochwald nach der Lausche die natürliche Grenze zwischen Böhmen und der Lausitz bildet. Aber nicht immer ist das Natürliche das Wirkliche, die Völker haben sich oft ihre eigenen Grenzen gemacht und hier z. B. hat die politische Grenze nie mit der natürlichen gestimmt, sondern Böhmen hat von Anfang an weit über das Gebirge herübergereicht und dieser zu Böhmen gehörige, diesseit des Gebirges liegende Landstrich ist Zagost genannt und als 42. Zupanei des böhmischen Reiches gerechnet worden. Der Name ist böhmisch Za-gost, hinter dem Walde (Transylvania) und noch heut wird Jeder, welcher vom Gipfel des Jeschkenberges seinen Blick nach der Lausitz richtet, trotz der Ausrottung so vieler Waldung, diesen Namen durchaus bezeichnend finden, denn der ganze Raum zwischen Isergebirge und Jeschkenzug gewährt noch heut den Anblick eines fast ununterbrochenen Waldes. Wäre der Name von der Lausitz ausgegangen, so hätte er nicht hinter dem Walde, sondern vor dem Walde heißen müssen. Die Lausitzer haben aber nie einen eignen Namen für diesen Landstrich gehabt und die alte Mark Milsea in drei Theile (Budissin, Görlitz, Zagost) zu theilen, ist nur eine Erfindung der Gelehrten, die Milsea hat ursprünglich nur aus Budissin und Görlitz bestanden. Erst im Laufe der Zeit sind Theile des Zagosts zur Lausitz gekommen, nämlich 1. die Herrschaft Seidenberg zu Görlitz, 2. der Queiskreis mit den 3 Burgen Lesna, Tzchocha, Swerta unter das Oberamt in Bautzen, 3. der ganze Kreis Zittau seit 1346. Ohne Zweifel haben die kirchlichen Verhältnisse dieses Landstriches dazu beigetragen, das Urtheil über die politischen Zustände zu verwirren, weil man annahm, daß kirchliche und politische Grenzen dieselben gewesen seien. Das war allerdings in der Regel der Fall, gerade hier aber ist es nachweislich nicht so gewesen. Auch in Böhmen stimmten die Grenzen der Dekanate und Zupaneien nicht immer überein. Der Zittausche Kreis hat kirchlich wie politisch unter Prag gehört, die Herrschaften Friedland und Seydenberg dagegen politisch zwar zu Böhmen, und Friedland war als königliches Lehn in der Landtafel einge-